

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnements
H. Rauch, Eigentümer, Schulstr. 77.
S. Kling, Papierhdlg., Steinweg 10.
W. Dammberg, Schriftsetz. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserionspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeigte bis
9 Uhr Vormittags spätere werden
keine Anzeigte.
Inserate besondern sämmtliche
Annoncen-Büreau.

N^o 210.

Freitag, den 10. September

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 8. September.

Über die Arbeiten der Justizkommission des deutschen Reichstages und deren eventuelle Erledigung hören wir, daß man dadurch einen Ausweg gefunden zu haben glaubt, daß die Kommission ihre Arbeiten so angestrengt fortsetzt, daß sie mit der ersten Lesung der ihr vorgelegten Gesetzentwürfe bis zum Zusammentritt des Reichstages zu Ende komme. Damit würde die Kommission, der ja bekanntlich nur eine Thätigkeit in der Zwischenzeit zwischen der Verlesung und der künftigen Reichstagssession nach dem Befehl zuzüht, ihre Arbeiten beendet haben und es würde dann am Reichstage sein, für den Erlaß eines Gesetzes einzutreten, welches derselben Kommission die Befugnisse einräumt, ihre Thätigkeit auch während der bevorstehenden Reichstagssession fortzusetzen; dann würde die Kommission in die zweite Lesung der Gesetze eintreten und man hofft, diese dann noch so schnell zu Ende zu führen, daß es möglich werden wird, den Reichstag vielleicht noch während der Session mit der Beratung dieser Gesetze zu beschließen.

Der Finanzminister hat mittels Zirkularverfügung vom 30. August d. J. die künftigen Revisionsarbeiten beauftragt, sämtliche Kassen ihres Ressorts anzunehmen, die unter ihren Befehlen befindlichen, so wie die bei ihnen ferner eingehenden 1-Silbergroschen- und 1/2-Silbergroschen-Stücke deutschen Spraches nicht wieder zu verpacken, sondern in möglichst abgerundeten Beträgen kastenmäßig verpackt und bezeichnet mit künftiger Bescheinigung an die zunächst gelegene kaiserliche Postkasse gegen Erlaß abliefern zu lassen. Ferner hält er der Finanzminister für erforderlich, daß die von demselben mittelst Verfügung vom 15. Juni d. J. angeordnete Einziehung der auf der Zwölftelung des Ortschaftswirtschaftlichen als bisher betrieben werde. Die Revisions-Kontrollstellen, sowie die denselben unterstellten Spezialstellen sollen deshalb angewiesen werden, Dreipennighüde in Beträgen von mindestens 1 Mark gegen Reichstagspfermünzen umzutauschen, welche Anordnung durch Veröffentlichung in den Amts- und Kreisblättern zur Kenntnis des Publikums zu bringen ist. Die Ueberweisung der zur Durchführung dieser Maßregel in den einzelnen Bezirken erforderlichen Beträge an Reichstagspfermünzen sind schließlich bei dem Finanzminister zu beantragen.

Nachdem die obere Leitung des Reichs-Post- und Reichs-Telegraphenwesens in einer Hand vereinigt worden, soll der „Kron-Korr.“ zufolge sachgemäß eine Verschmelzung der Etats für die Post- und Telegraphenverwaltung erfolgen. Auch in der Neuordnung der bezüglichen Einrich-

tungen und Anstalten wird die Verbindung soweit durchgeführt, als die technischen und örtlichen Bedingungen der beiden Dienstzweige es zulassen.

Wie es heißt, soll man im Kriegsministerium mit der Absicht umgehen, den Zahlmeistern in der Armee den Rang von Secondlieutenants wieder zu verliehen. Dies war bereits früher der Fall, als die noch Rechnungsführer hießen, aus welcher Zeit nur noch einige ältere Herren in der Armee vorhanden sind. Einer solchen Beförderung würde dann wohl eine Wahl im Offiziercorps vorausgehen und die Secondlieutenants würden die jüngsten in den Regimentern bleiben.

Nach einem Erlaß des Kultusministers bedarf es bei Gründung neuer Lehrstellen an Gymnasien, Progymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen keiner besonderen Genehmigung Seitens der Schulaufsichtsbehörden zur Gewährung des tarifmäßigen Wohn- und Zuzuschusses, da die Genehmigung zur Gründung einer solchen Stelle zugleich die Gewährung desselben enthält. Nur wenn zur Gründung neuer Stellen neue Staatszuschüsse liquidirt resp. bewilligt werden, bedarf es wegen des Wohnungszuschusses besonderer Festsetzungen.

Die Provinzial-Schulcollegien sind durch einen Zirkulärerlaß des Kultusministers veranlaßt worden, den Direktoren und Lehrern an den höheren Lehranstalten jede Mitteilung über das Stattfinden von öffentlichen Professoren an Lehrer und Schüler, sowie die Beteiligung der Anstalten als solcher an ihnen und das Einnehmen bestimmter Stellen in denselben zu unterlagen, da, wie der Minister bemerkt, die höheren Lehranstalten mit den Pfarrkirchen in keiner solchen Verbindung stehen, daß sie in irgend einer Weise von den letzteren zu deren Feierlichkeiten herangezogen werden könnten, und die Sorge für die religiöse Gewöhnung der Söhne den Eltern anheimgestellt werden müsse.

Die neuerdings in verschiedenen Zeitungen umlaufenden Nachrichten über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kultusminister und dem Evangelischen Oberkirchenrat in Betreff der Wahlen zur definitiven Generalynode müssen für unrichtig erklärt werden. Bei näherem aus sicherer Quelle, daß die Intentionen des Kultusministers nicht dahin gehen, die Wahlen zur Generalynode besondere Wahlkörper aus den Gemeinden oder deren Organen hervorgehen zu lassen, ein Vorschlag übrigens, der auch, abgesehen von anderen gegen ihn sprechenden Gründen, jedenfalls praktisch als völlig unausführbar erscheinen dürfte.

(Nordd. A. Ztg.)

Nachdem die hohe Bedeutung des Mädchenturnens zu allgemeiner Anerkennung gelangt und die Einführung dieses Unterrichtszweiges bei den öffentlichen, wie bei den Privat- und Schulen im raschen Fortschritt begriffen ist, hat auch das Verlangen nach gehörig ausgebildeten Turnlehrerinnen

sich immer häufiger geltend gemacht und nach der Provinzial-Korrespondenz die Ermöglichung der Frage nahe gelegt, in welcher Weise für Befriedigung des unentbehrlichen Bedürfnisses gesorgt werden könne. Bis jetzt war es nicht thunlich, von staatlicher Seite Veranlassungen zur Ausbildung von Turnlehrerinnen zu treffen. Um so notwendiger erschien es, daß Gelegenheit gegeben werde, den Nachweis gehöriger Befähigung zur Erhaltung von Mädchen-Turn-Unterricht zu führen. Von Seiten des Ministeriums der geistlichen u. Angelegenheiten ist daher eine Prüfung für Turnlehrerinnen eingerichtet und den zuständigen Provinzialbehörden die Abweisung erteilt worden, sowohl die Einführung des Turnunterrichts bei den Mädchen-Schulen nach Möglichkeit zu fördern, als auch darauf Bedacht zu nehmen, daß derselbe von Lehrerinnen erteilt werde, welche ihre Befähigung dazu vorchriftsmäßig nachgewiesen haben.

Nach dem von dem genannten Ministerium aufgestellten Reglement sollen zur Prüfung zugelassen werden: 1) Bewerberinnen, welche bereits die Befähigung zur Erteilung von Schulunterricht vorchriftsmäßig nachgewiesen haben; 2) sonstige Bewerberinnen, wenn sie eine gute Schulbildung nachweisen und das 18. Lebensjahr überschritten haben. Die Prüfung findet jährlich im Frühjahr und im Herbst statt. Diejenigen Bewerberinnen, welche die Prüfung bestanden haben, erhalten ein Befähigungsgewinn.

Über die Stellung der freiwilligen Krankenpflege im Kriege schreibt man, ist bekanntlich seit den letzten Feldzügen vielfach hin und her debattiert worden und es ist daraus eine ganze Literatur entstanden. Auf Grund der gesammelten praktischen Erfahrungen, sowie unter Berücksichtigung der verschiedenartig hervorgetretenen Ansichten ist vor kurzem im Kriegsministerium eine Anordnung über die Stellung der freiwilligen Krankenpflege im Kriege ausgearbeitet und zunächst dem Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege, Fürsten Pleß, zur Begutachtung zugelandet worden. Was man darüber hört, dürfte indessen wenig den allgemeinen Anschauungen über die freiwillige Krankenpflege entsprechen, da die Anordnung diese letztere gänzlich der militärischen Kontrolle unterstellt und derselben nur geringe freie Bewegung überläßt.

Die Invaliden und Veteranen aus den Freiheitskriegen, deren Zahl natürlich jetzt stark zusammengezogen, erhalten jährlich 67,740 M. Dagegen beanspruchen die Beteiligten des im Jahre 1864 gegen Dänemark geführten Krieges nur 900 Mark.

Der seit 1868 zwischen der Englischen und Deutschen Geschützfabrikation geführte Wettstreit kann jetzt als vollkommen zu Gunsten der letzteren entschieden angesehen werden. Schritt für Schritt, in einem Lande nach dem anderen ist die Englische Geschützfabrikation vor dem bis zu dem vorangehenden Jahre ausschließlich beherrschten

Die andere babylonische Gesangenshaft.

Novelle von Ludwig Salomon.

20)

(Fortsetzung.)

Im ganzen sächsischen Lager wußte man, daß der Doctor Türl den Militärkirchens Garten gedungen und somit den Kaiserlichen den Weg durch die Elbe gezeigt. Allgemein war es bekannt, daß er den Kurfürsten mit falschen Nachrichten getäuscht und in der gefährlichsten Stunde in der Kirche gehalten. Mit heftigster Entrüstung erzählte man sich, daß er in der Schlacht gegen die eigenen Landsleute geschossen und getödtet. Als aber der Better Christian nun erst erfuhr, daß die Todesnachricht Dornblut eine Lüge Türl's war, daß Türl selber auf Dornblut eingekommen, da war der alte Mann ganz außer sich. Er tobte wild umher und konnte sich gar nicht fassen. Besorgt riefte der Notmeister die Trommel weg, daß er sie nicht einschläge.

Und dieser Schuft konnte sich unterstehen um mein Herzblatt, meine Sophie, anzuhalten,“ rief er laut. „Diesem jämmerlichen Menschen sollte das arme Kind angehören! Um einer Lüge dieses Galgenstricks wegen kam also mein Herzblatt an den Rand des Grabes, so daß wir die übrige Familie allein nach Nordhausen fliehen lassen und uns mit dem tottkranken Kinde vor den Kaiserlichen in dem einsamen Gartenhause in den Weingärten verborgen mußten!“

Die Freude darüber aber, daß Dornblut noch lebe, gewann bei dem grundbedrückten Better bald die Oberhand. Er setzte sich neben den Notmeister, schlug sich einmal über das andere auf die Knie, rief sich dann wieder die Hände und wußte sich nicht zu lassen.

Der Blickung der, der Prachtstiel der, so trefflich hat er sich geschlagen, der Taufensatermenter! Ja, die Sophie, mein Heiligthum, dem die gut ist, der ist auch ein braver Kerl! Ach Gott, mir hat sie Alles gestanden und anvertraut in ihrer Krankheit, daß sie sich zu Tode gramt um den Dornblut, daß — — Himmelsterment, sie sollen mir kommen mit dem Türl, dem Taufensstiel, kurz und klein

schlag' ich ihm seine Knochen, wenn er sich blicken läßt. Aber ich muß den Dornblut sehen!“ rief er zuletzt und sprang auf.

„Es ist vielleicht um zweckmäßigen,“ fiel hier der Notmeister ein, „Ihr geht erst nach Hause und melbet dort den ganzen Sachverhalt, währenddessen kann ein Trostbuch von mir zum Dornblut laufen und ihm die Nachricht bringen, daß die Sophie ihm noch immer gut sei, daß wir einstweilen ein Balsam für den armen Jungen sein und bei Euch wird dann bewiesen die Sache in's Klare gebracht!“

„Ja, ja, Ihr mögt Recht haben,“ entgegnete der Better nachdenklich, „es kann manchen Karm geben.“ Er wollte eben dem Notmeister die Hand zum Abschiede reichen, als er vermindert einen prächtigen Zug über die Saalbrücke nach dem Lager her gewahrte.

Ein kaiserlicher Edelknecht trug voran ein selbendes Kissen, auf dem, wie es schien, eine goldene Kette lag nebst einer Papierrolle. Dann kam ein Reichsreiter in vollem Schmuck, umgeben von einigen Knechten des Kaisers, die gleichfalls im Festornate glänzten.

Der Zug bewachte sich durch das sächsische Lager hindurch nach dem spanischen hinüber.

„Was giebt's, was giebt's!“ flogen die Fragen.

„Der Doctor Türl, der drüben im spanischen Lager liegt, weil es ihm unter seinen Anbedeluten nicht geheuer ist, soll eine goldene Obankette und einen Ritterstiefel vom Kaiser geschenkt erhalten!“ gab es zur Antwort.

„Was?“ schrie Better Christian, „was der Verräther, der Schuft!“

„Ja, der Schuft, der Verräther!“ riefen verschiedene Stimmen und Alles drängte sich dem festlichen Zuge nach. Vor dem spanischen Lager machte der Abgesandte des Kaisers Halt und die kaiserlichen Knechte traten in das Zeit Türl's, aus dem sie bald wieder mit seinem Bedienten herausschritten.

Das Gesicht des Doctor Türl zeigte eine ungemein bleich-gelbe Farbe. In den Hüften lag etwas Finsternes,

Abstoßendes und doch schien sich in ihnen ein Rächeln Bahn brechen zu sollen.

Er verbeugte sich tief.

Seine kaiserliche Höfliche Majestät, unser allergnädigster Herr,“ hub der Abgesandte an und lästete sein Barett, „hat für Eueren getreuen Dienste — —“

Doch hier wurde er von den unwilligen Anrufen der sich in großer Menge hindrängenden kaiserlichen Soldaten, unter denen sich auch der Better Christian befand, unterbrochen.

„Was, der Schuft!“ rief der Better da plötzlich laut.

Wie ein Hindstoss flogen die Worte um.

„Der Schuft!“ rief es aus allen Seiten.

Der Abgesandte wendete sich vornehm um.

„Ruhe!“ sagte er mit schneidender Stimme.

Der Doctor Türl aber ward leichenblau.

In demselben Augenblicke begannen die volltönenden Glocken des nahen Domes zum zweiten Male in die Kirche zu läuten. Diese Löne schienen Muth in die gährende Masse zu gießen.

„Ist das auch so ein welscher Schuft!“ riefen mehrere Stimmen.

„Schlagt ihn zu Boden!“ schallte es sofort von anderer Seite.

„Nieder mit dem verrätherischen Ohrenschütz, nieder mit dem Schurken!“ schrien jetzt Stimmen von allen Seiten.

Immer näher drängten die Kurfürstlichen zusammen.

„Hilfslose Mannschaften her!“ rief jetzt der Abgesandte aufstehend. Der Doctor Türl wollte zurückweichen, doch schon war ihm der Weg abgeschnitten.

„Bernalleitetes Volk,“ rief jetzt der Abgesandte wüthend und hoch seinen Degen. Doch das war das Verderbliche.

In demselben Augenblicke klangen auch gleich mehrere Dutzend sächsische Schwerttr in Morgenjüngenschein und sausten mit dem Gescheit:

„Nieder mit dem Spanier, nieder mit Türl!“ durch die Luft.

Weltmarkt verdrängt worden, und giebt es gegenwärtig keinen Staat mehr, der zur Wehrbarmachung seiner Marine und Rüsten Englische Geschütze beziehen würde. Eben noch erst ist in Japan ein Panzerkreuzer zwischen den schweren Englischen Woodstock und den Deutschen Hinterlabungs-Geschützen vollständig zu Ungunsten der ersten entschieden worden, und ist damit der Englischen Geschützfabrikation der nächste Bröstiten letzte Vorkaufsgänger verloren gegangen. Auch in England selber aber sieht man, bestirrt und erschreckt von dieser Konkurrenzunfähigkeit, im Begriff, von dem schlechterdings nicht mehr aufrecht zu haltenden Vorderlabungs-Geschützesystem wieder zu dem Hinterlabungs-system überzugehen. Ob mit besserem Erfolge, als dies vor sechs bis acht Jahren schon einmal geschehen ist, muß abgewartet werden.

Die Ueberführung des landwirthschaftlichen Museums vom Schönebergerufer nach den Räumen des bisherigen Ministerialgebäudes in der Schützenstraße wird am Mittwoch der begonnenen Woche beendet sein, so daß der Besuch des Museums schon am Donnerstag in dem neuen Lokal erfolgen kann. Die neue Adresse des Museums ist von da ab: Berlin SW., Schützenstraße 26*. Die Museums-Gegenstände sind zum größten Theil in den ehemaligen Wohnräumen des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten untergebracht, wo sie voraussichtlich bis über vier Jahre verbleiben, um dann in das neue Museumsgebäude, das in der Anwaltsstraße an Stelle der ehemaligen Königl. Fingerringerei errichtet werden soll, übergeführt zu werden.

Der unerwähnte Sammler Dr. F. Jago w hat auf seinen Reisen in Indien auch die Interessen unseres landwirthschaftlichen Museums nach besten Kräften wahrgenommen. Auf seine Veranstaltung wird dem Museum eine Sammlung von circa 300 wissenschaftlich bestimmten Holzern und anderen Waldprodukten aus Britisch Birma, sowie eine zweite ähnliche Sammlung aus Ober-Birma zugehen. Die letztere ist bereits unterwegs, die erstere wird binnen vier Monaten zur Verfertigung bereit sein. Nicht genug ist hierbei das Entgegenkommen der dortigen Behörden, sowie der deutschen Konsula rühmlichst zu erwähnen.

Wie verlautet, wird der Prozeß Armin in der zweiten Hälfte des Monats Oktober d. J. in der Reichsgerichtsinstanz beim kgl. Obertribunal zur Verhandlung kommen. Der Geh. Justizrath Dorn hat die Vertretung des Grafen Armin übernommen.

Zum Thabestande des strafbaren Betrugs-Versuches gehört nach einem vor Kurzem ergangenen Erkenntniß des Obertribunals der Umstand, daß die Täuschung an sich geeignet war, die beabsichtigte Vermögensbeschädigung herbeizuführen.

Münch., 7. September. Wie man sicher wissen will, ist dem hiesigen Erzbischof seitens der königlichen Regierung die Aufforderung zur Räumung des erzbischöflichen Palastes ausgegangen.

München, 8. September. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen hat gestern die Inspizierung des ersten kaiserlichen Armeekorps beendet und bei seiner Verabschiedung über die Leistungen der Truppen und deren Führer in jeder Beziehung seine vollste Befriedigung ausgesprochen.

Paris, 7. September. Die belgischen und deutschen Pilger sind um 6 Uhr hier eingetroffen, und zwar gehören 400 Belgier und 42 Deutsche dem Zuge an. Unter den Wallfahrern befanden sich viele Priester und Frauen; keiner der Theilnehmer trug ein äußeres Zeichen. Graf Stolberg und die übrigen Führer erwarteten die Pilger auf dem Bahnhofe und geleiteten sie sogleich nach der Kirche Saint Vincent de Paul. In der Kirche waren im Ganzen 120 Deutsche anwesend; die Ordnung wurde nitigends gestört, auch fand keinerlei Kundgebung statt.

Im Augenblick war das kurz vorher noch so friedliche Lager in den wildesten Kampfsplaf verwanandelt. Die übrigen Spanier eilten ihren Kambaleuten zu Hülf und schossen auf die Spanier.

Der Doctor Turt schlug wie ein Wahnsinniger um sich, aber es war unmöglich, sich aus dem immer wieder werdenden blutigen Krümel herauszuwinden.

Mit Schrecken sah der Kaiser aus seinem Zimmer jenseit der Saale den Aufruhr und schickte einen Hauptmann zu Rosse ab, um zu schlichten. Doch dieser ward schon auf der Brücke mit dem Geschrei: „Schießt in den holländischen Beweinicht; nieder mit dem Spanier!“ empfangen.

Angeln sausen durch die Luft, er wie sein Pferd werden getroffen, er stürzt über die Brücke in das Wasser und ertrinkt.

In großer Aufregung sendet der Kaiser den Sohn seines Bruders, des Königs Ferdinand, den Erzherzog Maximilian, doch auch dieser vermag keine Ruhe zu stiften, man empfangt ihn mit wildem Geschrei, ja er erhält sogar einen schweren Schlag auf den rechten Arm*, da sprengt, auf's Höchste erregt, der Kaiser selber hinab und ruft:

„Liebe Deutsche, durch blinde Wuth ist nichts zu schaffen! Laßt ab von dem blutigen, mörderischen Värmen und bringt mit moegen Altes für, ich werde euch, bei meinem kaiserlichen Worte, kein Unrecht thun!“

Das importirte ungewartete Erscheinen, das begütigende Einlenken des Kaisers wirkte.

Man wich zurück, die Massen zersplitzten sich, selbst die rohen Soldaten schauerten jetzt zusammen: ein entschlicher Anblick, ein blutgetränkter Fluch, bedeckt mit Lobten und wimmernden Verwundeten, wurde frei. Mitten zwischen den französischen Leichen lag Doctor Turt, mit bis auf

* Der Erzherzog machte den Arm daran mehrere Wochen in der Binde tragen.

Paris, 8. September. Die republikanischen Blätter richten heftige Angriffe gegen eine bei einem Banquet in Gorenz verlesene Zuschrift des Admirals de la Roncière le Noury, in welcher derselbe sich für die Einigung aller konservativen Elemente ausgesprochen und sich zum ergebenden Parteigänger der Regierung Mac Mahons bekannt hatte, solange dieselbe auf dem von ihr betretenen konservativen Wege mit Entschiedenheit beharren werde; am Schlusse hatte der Admiral besonders hervorgehoben, wie er hoffe, daß der Augenblick kommen werde, wo Frankreich wieder in der Lage sei, frei seine Wahl zu treffen und unter den europäischen Mächten wieder diejenige Stellung einzunehmen, die ihm durch die gegenwärtige Gestalt seiner Regierung unterzogen werde. Die Blätter verlangen, daß dem Admiral sein Kommando über das Geschwader im Mittelmeer entzogen werde.

Florenz, 4. September. Wenn bei dem Eintritt des politischen Umschwanges in Italien die Freunde des Protestantismus sich Hoffnung darauf gemacht hatten, daß namentlich ein allgemeiner und entscheidender Umschlag auf dem religiösen Gebiet eintreten und daß dessen Folgen der protestantischen Propaganda zu Gute kommen würden, so haben sie sich durch die Entwidlung innerwärts der ersten Jahre sehr enttäuscht gesehen. Dennoch die bisherigen Resultate, äußerlich betrachtet, gefallen waren, so wollte doch wieder die erhoffte regere Theilnahme an religiösen Fragen in der Bevölkerung sich zeigen, noch waren die Erfolge in der Evangelisation den Wäntchen und den Opfern entsprechend, welche besonders von England aus auf dieselbe verwendet wurden. In Italien selbst hatte die jahrhundertelange Herrschaft der politischen und kirchlichen Reaction alle Keime des Protestantismus vernichtet und seine Angehörigen in einen Winkel der piemontesischen Gebirgskette zusammengedrängt. Von dort aus haben denn die Waldenser mit einer bewundernswürdigen Expansionskraft seit dem Beginn der neuen Aera das Werk der Evangelisation Italiens betrieben, und wenn man die bezeichneten sanguinischen Hoffnungen bei Seite läßt, die nur aus Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse hervorgegangen konnten, so muß man gestehen, daß ihre Bemühungen doch nicht fruchtlos geblieben sind. Einer ihrer Haupterfolge bestand darin, daß sie seit 1870 an dem Heerde ihres Erblandes selbst, in Rom, festen Fuß gefaßt, und es ist an dieser Stelle schon gelegentlich eine Uebersicht der Erfolge gegeben worden, welche sie und die übrigen protestantischen Bekenntnisse in Rom erreicht haben. Während diese sich bis auf eine sammtlich in Rom bezogen und dort zum großen Schmerz des heiligen Vaters ihr Wesen treiben, sind die Aebte dieser im übrigen Italien, einige der großen Städte oberschoben, streng von einander geschieden. Unter den 206 Städten und Distrikten Italiens, in welchen jetzt regelmäßiger Gottesdienst nach protestantischer Art in italienischer Sprache gehalten wird, ist durchgängig nur je eine Gemeinde vorhanden, von dem einen oder andern Bekenntnisse gestiftet und ganz oder theilweise unterhalten. Dabei haben die Waldenser die erste Stelle zu behaupten gewußt. In diesen Tagen steht die Errichtung der jährlichen General-Synode in den „Thälern“ bevor, auf welcher über einen Organisationsplan entschieden werden soll, welcher den Tochtergemeinden eine auskömmliche Vertretung nach dem presbyterianischen Systeme gewährt.

Ans Halle und Umgegend.

Halle, den 9. September.

Die königliche Bank-Commandite kauft von jetzt ab Wechsel auf Grimnitzhau oder übernimmt sie zur Einziehung. Derselben sind an die königlich Preussische Bank-Commandite in Genua zu giriren.

In der Henriettestraße ist eine neue Kinderbewahranstalt, für die Kinder des Neumarkts, im Bau begriffen.

den Wirbel gespaltenen Kopfe. Es mußte ein gewandiger, von glänzendem Halse geführter Hieb gewesen sein, der hier niedergelaut hat.

„Ich danke Euch,“ sagte der Better Christian mit noch vor Aufregung zitternder Stimme und reichte dem Wottmeister dessen blutiges Schwert zurück.

Dem Wamsje Turt's war beim Falle eine schwere leberne Wristalge entfallen, die hob der Better Christian eilig auf, er glaubte mit Recht den Brief des Superintendanten darin zu finden, den aber harrlich Niemand weiter zu lesen.

Dann wurden die Leichen noch von dem roheren Kriegesvolle ausgeplündert und zuletzt in die Saale geworfen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Süddeutschland wird dieser Tage sein erstes Kaiserdenkmal und zwar in dem Lieblingsorte des Kaisers in Baden-Baden entfallen. Der ebenso kunstsinnige wie patriotische Großherzog von Baden hat den Professor Kopf, welcher seit vielen Jahren in Rom eine reiche künstlerische Thätigkeit entfaltet hat, seinem Vaterlande gewissermaßen wieder gewonnen und bemehlt in Baden ein geschmackvolles Atelier erbauen lassen. Ein für den Künstler glückliches Geschick wollte, daß die erste größere Arbeit, welche Kopf in seinem neuen Wirkungskreise ausführte, die wohlbelangene Porträtbüste Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm sein sollte. Die Stadt Baden ließ sich die Ehre nicht nehmen, dieses Bildniß ihres gefeierten Gasten dauernd in die Anlagen zu verpflanzen, welche die dunklen Wälder der Berge mit der lieblichen Stadt vereinigen. Professor Kopf war der rechte Mann, um die selten und zugleich so milden Jüdge des greifen Heldenalters würdig der Nachwelt zu überliefern. Die Kolossalbüste, aus einem herrlichen Marmorblocke gebauen, spricht zu aller Herzen, sie giebt den deutschen Kaiser auf der Höhe der

— Gestern sind die Arbeiten für den langersehnten Kanal in der Gießstraße in Angriff genommen worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 8. September.

Geburten: Der Geshäfer F. F. H. Behrer und K. Lebnig, (Lanzenstraße 2). — Der Richter F. R. Brähler und F. H. R. Hoffmann, (Heine Urtichstraße 13). — Der Richter Ch. F. L. Meyer, (III. Vereinsstraße 5) und M. S. Kerhen, (Schloßgasse 3). — Der Richter J. W. Koch, (an der Glauhauschen Kirche 13) und M. D. Clausen wohnhaft. Geboren: Dem Zimmermann A. Weiskuhn ein S., (Wrofeneg 15). — Dem Dienstmann E. Papuy ein S., (H. Sandberg 11). — Dem Portier Ch. Schneegab ein S., (Kappelstraße 11).

Storben: Des Wütherrmeisters G. Fiedler S. Wima, 1 M. 6 T., Atropie, (Gr. Steinstraße 32). — Des Schneidermeisters E. Bernstein S. Eduard Otto, 10 M. 8 T., Darmfatare, (Reipzigerstraße 95/96). — Des Schuhmachermeisters E. Zichäge S. Eduard Johannes Kurt, 4 M. 8 T., Darmfatare, (Schmeersstraße 24).

Proving.

Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Warby ist der Hülflehrer Wilhelm Schulze zum ordentlichen Lehrer ernannt worden.

Die Bilanz der Körbisdorfer Zuckerfabrik für das mit dem 31. März er. abgelaufene Geschäftsjahr schloß mit einem Defizit von 98,905 M. trotz der Zufuhrenahme von 4366 Mtl. Gewinn-Ueberschuß aus dem Vorjahre und 14,498 Mtl. Reservefond.

Der kommandirende General des 4. Armeekorps ist am Sonntag Nachmittags, mittelst Extratross von Köfen kommend, in Köfnerhäjeler bei Wibra eingetroffen. Am Montag nahmen die Truppenübungen größeren Umfangs ihren Anfang.

Am Sonntag Mittag wurde in Nordhausen in Ernst's Berggarten die Ausstellung der Erzgrubbe des dortigen Kunst- und Gewerbevereins eröffnet.

Wie sich ein Lehrer bei Friedrich dem Großen um eine Anstellung bewirbt.

Bekanntlich suchte Friedrich der Große durch Anlegung von Kolonienbüden den Wohlstand und die Anstalt in seinen Landen zu heben und zu fördern. Er zog, wie seine Ahnen, der große Kurfürst und Friedrich Wilhelm I., Ausländer in seine Monarchie, gab ihnen außer Wohnhäusern Acker, Wiesen, bedeutende Gerechtigkeit, Freizeiten, Kanonfreistell. u. und erwartete von seinen neuen Unterthanen einen kräftigen Aufschwung seiner staatslichen Industrie. Ohne an die Kolonien in Ahtreuzen, im Negedivrit, im Krimland zu erinnern, weisen wir nur auf zwei in der Nähe Berlins auf herrlichen Sandboden von ihm geschaffene Ortschaften hin, auf die Webersolonie Rowawos, welche jetzt in einem sehr blühenden Zustande ist, und auf das beim Austritt der Spree aus dem großen Mühlgraben auf dem rechten Ufer dieses Flusses erbaute Friedrichshagen, das zur Zeit seinen ursprünglichen Charakter fast ganz eingebüßt hat, und dessen freundliche Landhäuser und schmucke Gärten während der Sommermonate Tausende von Berlinern der wohlhabenden Klassen bewohnen.

Friedrichshagen sieht jetzt 122 Jahre. Der Bau der 50 hiesigen in Holz geteckten Häuser wurde im Januar 1753 auf Befehl des Königs begonnen. Jedes Wohnhaus wurde für zwei Familien eingerichtet. Außer den Wohngebäuden errichtete man noch ein Schulhaus, einen Krug mit Stall, ein Hüttenhaus, sowie ein Bad- und Schlachthaus. Der Zimmermeister Heplandt zu Fürst-

größen Erfolge und zugleich seine gewinnende milde Einfachheit wieder. Wertwürdig genug ist es, daß die erste Kaiserbüste, welche in Deutschland in dieser Art eine öffentliche Aufstellung findet, aus einem Marmor gemeißelt ist, welcher seiner Zeit für den Kaiser Augustus von der Insel Paros nach Rom gebracht wurde.

Meiningen, 6. September. Ein erster Geben!- und Jahrestag ist gestern an Meiningen vorübergezogen; es war der 5. September vorigen Jahres, der zwei Fünftel der Stadt in Asche legte. Dieses so plötzlich herabgebrochene Unglück hatte die regste Theilnahme überall gefunden, und nur an baarem Gelde sind über eine Million Mark an Unterstützungen eingegangen. Erst ein Jahr nach dem Unglück, und doch darf heute schon Meiningen dankbar zufriedenen Sinnes auf dieses Jahr und in freudiger Zuversicht blicken. Es sind bereits 41 neue erbaute Häuser bemohnt und 75 andere werden noch bis zum November bemohnbar; im Ganzen hofft man, bis zum nächsten Winter 134 neue Häuser bewohnbar zu haben. Es wurden 180,000 Mark auf den Bau von Baracken, eisernen Häusern und dergleichen verwendet; an Mobilfahrschädigte wurden 241,450 Mark verwilligt. Der Schaden wurde auf 159,000 Mark festgesetzt und mit 96,000 M. ersetzt. Eine gestern hier erdichtene Verordnung des Staatsministeriums weist alle Kassenstellen an, die seitler als Zahlungsmittel zugelassenen Kassenanweisungen von Preußen, Sachsen, Weimar, Koburg-Gotha, Altenburg, der Rüksichen und Schwarzburgischen Fürstenthümer nur noch bis Ende November d. J. in Zahlung zu nehmen, dieselben jedoch nicht wieder auszugeben, sondern zur Einlösung zu bringen.

Die größte Bibliothek in den Vereinigten Staaten ist die Konzeptsbibliothek, welche 274,000 Bände zählt. Die zweite im Rang ist die Wolfenbüttelische, 273,000 Bände enthaltend. Dann folgen die Harvard-Universitätsbibliothek mit 198,000 und die New-York-Mercantilibliothek mit 155,120 Bänden.

walre erhielt allein an Arbeitslohn 1315 Thlr. 8 Gr. Die vom Hiesigen gelieferten Baumaterialien wurden zollfrei herangeführt, und zwar 1215 Stück starkes Nienholz, desgleichen Mittelholz; 420 Stück Eichenholz; 1620 Stück Buchenholz, desgleichen Kienholz; 108 Stück runde hohle Reibhölzer und aus der Müllersdorfer Forst noch 120 Stück Eichenholz; von Lebus her 500 Schock Holz und vom Amt Müllersdorf 50 Pragma Kalkstein. Die Dorfstraße wurde mit Maulbeerbäumen bepflanzt.

Die Kolonie erhielt Hütung, Weiden, Acker und Gartenland, freilich nicht so glatt, wie man dies hier liest, sondern erst nach Bearbeitung vielen Anstößen. Die Häuser scheinen sehr mangelhaft und sorglos im Bau hergestellt worden zu sein; denn die Kolonisten wussten auf diesen Umstand als den Grund ihrer häufigen Mitzelzüge um Unterhaltungen zu Reparaturen hin. Doch scheint es mitunter, als seien die Bewohner nicht nur träge, sondern auch nicht stets wahrheitsgetreue Leute gewesen, und als haben sie die Häuser unverantwortlich eingewohnt.

Die ersten Ansetzler waren zum großen Theil Weber, welche für eine Berliner Fabrik spannen und webten, die deshalb in ein förmliches kontraktliches Verhältnis zu dem Amt Köpenick getreten war. Um 1768 waren von den Kolonisten 31 aus Böhmen, 13 aus Sachsen, 37 preussische Unterthanen. Sonst fanden sich noch 2 Württemberger, 1 Hannoveraner, 6 Mecklenburger, 1 aus Wemmingen, 1 aus Wampelberg, 2 aus Kur-Main, 1 aus Baden-Durlach, 2 aus Frankfurt a. M., 1 aus Thüringen, 1 Pole und 1 Dessauer. Bei Einigen findet sich die Notiz: Grenadier oder Anwalter, auch Wundarzt oder Soldat, Futur, auch bei Einem Planteur.

Die Kolonistenwohnungen standen in so geringem Werthe, daß solche um 1780 bei Auseinandersetzungen gewöhnlich für 15 bis 10 bis 5 Thlr. und noch weniger einem der Interessenten zugeschlagen wurden. Man war daher von Seiten des Amts Köpenick froh, wenn sich zu datanten Stellen jemand fand, damit die Häuser nicht leer standen, wüßte wurde und einfielen. Als sich 1780 ein gewisser Kampf für eine durch den Tod des Besizers leer gewordene Stelle machte, verzichtete er lieber auf das Haus, als die Inhabungsgebühren für die Zeitungen, laut welcher etwaige Erben zur Besizerpreisung sollten angefordert werden, bezahlte. Man begnügte sich daher mit einer Bekanntschaft im Berliner Anzeigensblatt.

Doch kommen wir nun zu unserem Schulmeister. Gleich im ersten Jahr der Gründung der Kolonie reichte ein Weber bei Friedrich dem Großen das Gesuch um Vereinerlichung der Lehrerstelle in Friedrichshagen ein. Er schrieb:

„Allerburchlauchtigster, Großmächtigster König zc. Ew. Königl. Maj. bittet fußfällig hiermit Paul Seuberlich, ein Zeug- und Weinenber aus Sachsen von Eisenburg bei Leipzig gebürtig, bin anhero gezogen worden, in Ihre Kgl. Preussische Lande, also mein Brot zu suchen; ich habe auch die Gnade von Ihrer Kgl. Maj. erlangt, und bin mit meiner eigenen Wohnung erfreuet worden bei Köpenick, dieser Fleck ist mit Namen benennet Friedrichshagen, unter des Kriegsraths Pfeiffer Resir, also gefällt es mir sehr wohl, und bin mit meiner Wohnung sehr zufrieden; weil aber nümmer in dem neu angelegten Dorfe ein Mann von Nöthen, der die Jugend zum Christenthum führen sollte, als dann bitte ich an Ihre Kgl. Maj. fußfällig, wenn ich die Gnade erlangen könnte und mit denjenigen Küfter- und Schulbedienten erfreuet werden könnte, weil ich von meiner guten Jugend und bis dato an Gottes Wort mein Vergnügen und ein sittliches Leben habe geführt, und ich auch von priesterlichen Eltern geboren bin. Ich habe auch die Gnade gehabt von Ihrer Kgl. Maj. daß ich bin sechs Jahre auf der Schule gewesen auf dem Waisenhanse in Halle, alsdann habe ich so viel gelernt, daß ich die Jugend zum Christenthum führen kann, und ich auch vermögen habe, die Information vor den großen Richten kann bestehen: So ist nümmer mein fußfällig bitten an Ihre Kgl. Maj., weil ich ein großes Vergnügen am Christenthume habe, und könnte damit erfreuet werden, so bitte ich nochmal fußfällig an Ihre Kgl. Maj. um Gnade und hoffe, ich werde bei Ihre Kgl. Maj. Gnade erlangen. Ich verpöche auch, daß ich noch viele Familien werde aus Sachsen anhero verschaffen, denn ich habe es so verlassen in meiner Stadt, wenn es mir da gefällt, so will ich gleich nach Hause schreiben, so wollen meine guten Freunde gleich nachkommen; denn das Vertrauen haben sie zu mir, wenn es mir hier gefällt, so wird es ihnen auch gefallen. Ich werde auch mit meinem Gewerbe und kinde stets zu Gott seuffen und bitten, daß Ihre Kgl. Maj. von Preußen und das ganze Ministerium wolle bei gutem Wohlsein und langem Leben erhalten, das werde ich stets zu Gott bitten und stehen, denn es steht geschrieben, das Gebet der Armen vermag Viel.

Unter dessen ersterbe
Ew. Kgl. Maj.
Johann Paul Seuberlich aus Sachsen.
Köpenick, den 10. August 1753.“
Der seuffende, seinem Briefe nach nicht ungebildete Seuberlich erhielt die Schulst.-L.; scheint aber nur kurze Zeit seinem Amte vorgefanden zu haben, da Ende 1754 nach den Akten der in Friedrichshagen dreiviertel Jahre angestellt gewesene Lehrer Kühne nach Schönheide veretzt („Nordb. Allgem. Zig.“)

Kunst und Wissenschaft.
Der Privatdozent Dr. Karl Frommann zu Jena ist zum außerordentlichen Professor bei der medicinischen Fakultät der Gesamt-Universität Jena ernannt worden.
Der Rath der Stadt Leipzig hat, nach dem vorzigen „Tagblatt“, den Dr. Förster in Wien zum Direktor der beiden dortigen städtischen Theater gewählt.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von H. W. Nitzsche, Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. — Nr. 1 des neuen (3.) Jahrgangs mit reichem Inhalt von Fr. v. Schubi u. A. und trefflichen Illustrationen von Guido Hammer, Kestemann u. A. befindet sich in unsern Händen. Preis 3 Mark halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Von sachkundiger Hand geleitet, bringt die Illustrirte Jagdzeitung die verschiedenartigsten Aufsätze von den bedeutendsten Jagdschriftstellern, theils belehrenden, theils belletristischen Inhalts mit guten Illustrationen, fünf jeden Abende eine angenehme Unterhaltung in müßigen Stunden und voll Fingerzeige für feine Handwerker. Unter den kleinen Notizen erfährt er so manches Curiosum, in den Aufsätzen Interessantes über die Pflege und den Fang des Wildes, durch die Angaben der Wildpretpreise in verschiedenen Plätzen erhält er eine Anweisung, wo und wie er sein Wild am besten verwerten kann, durch die Inserate wird ihm Gelegenheit geboten zu Ankäufen und Verkäufen, da Besuche und Angaben darin vorhanden; kurz es ist in jeder Beziehung ein Blatt, welches durch die Vortheile, die es bietet, nicht genug empfohlen werden kann.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle. Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5 ²⁰	7 ⁰⁰	9 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Halle	6 ²⁰	8 ⁰⁰	10 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Nordh.-Cassel	6 ²⁰	8 ⁰⁰	10 ³⁰	2 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Sora	6 ²⁰	8 ⁰⁰	10 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Thüringen	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	9 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Berlin	4 ²⁰	5 ³⁰	7 ⁰⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Köln	3 ⁴⁰	5 ⁰⁰	6 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5 ²⁰	7 ⁰⁰	9 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Halle	6 ²⁰	8 ⁰⁰	10 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Nordh.-Cassel	6 ²⁰	8 ⁰⁰	10 ³⁰	2 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Sora	6 ²⁰	8 ⁰⁰	10 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Thüringen	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	9 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Berlin	4 ²⁰	5 ³⁰	7 ⁰⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰
Köln	3 ⁴⁰	5 ⁰⁰	6 ³⁰	1 ²⁰	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	5 ⁴⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰

Die Anlieferung von 200 Tonnen Stetsliner Portland Cement „Stern“ zum Bau eines gemauerten Kanals in der großen Wallstraße soll im Wege öffentlichen Submissionen vergeben werden. Offerten sind bis zum Eröffnungsstermin Sonnabend den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr einzureichen. Halle, den 5. September 1875.
Das Stadt-Vau-Amt.

Bekanntmachung.
Am Montag den 13. d. Mts. Morgens 10 Uhr soll im Bureau des hiesigen Garnison-Quartiers die Lieferung von:
40 Prechtstühlen,
1 Schrank,
8 Tische und
7 lauf. Meter Niesel mit Haken im Wege der Submission vergeben werden. Reflektanten wollen Offerten bis zur gedachten Zeit versiegelt im genannten Bureau, wofelbst auch die Bedingungen und Zeichnungen s. täglich bis zum Termin, Morgens von 8 bis 12 Uhr ausgelegt sind, abgeben. Es werden nur solche Offerten, welche auf Grund der eingesehenen und unterschriebenen Bedingungen ausgefertigt sind, berücksichtigt werden. Halle, den 7. September 1875.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Wir halten stets Lager von echten Zinsburger Käse und empfehlen solchen Wiederverkäufern zu billigen Preisen
Bauer & Lehmann,
gr. Ulrichstr. 38, Comptoir 1 Tr.

Extra große fette Nieler Vüdtlinge, echte Spvotten, fleckend fett, per Pfund 12 Sgr., geräuch. Aale erhielt **Boltze.**
Pr. thür. Sahnenbutter
von sehr feinem Geschmack erhält täglich frisch
Aug. Möhring,
(B. 8018), gr. Ulrichstr. 38.

Fleisch-Verkauf.
Zum bevorstehenden Viehmarkte Sonnabend den 11. d. M. prima Ochsen u. Hammelfleisch, billige Preise. Verkaufsstelle im Gartenhof 3. Schwan. **F. Könnike,** Landfleischler.

Grundstücke in jeder Größe sind preiswerth zu verkaufen durch
C. Jahn, gr. Ulrichstr. 58.
2 Giehhörsen sind zu verkaufen gr. Steinstraße 2.

Chloralkali, Desinfectionspulver, Eifenwitril
im Ganzen und Einzelnen bei **Fr. Schlüter Söhne,** Merseb. Chaussee u. Königsstr. 66c.
1875.
Nähmaschinen-Fabrik
vormals **Frister & Rossmann**
Actien-Gesellschaft.
Maschinen-Verkäufe.
Vom 1. Januar bis 31. Juli 10277 Stück.
Im August 1728 Stück.
Total-Verkauf 12005 Stück.
Der Vorstand:
R. Frister. Rossmann.
Alleinige Vertretung und Lager in Halle bei **Jul. Herm. Schmidt**
(Carl Noecker.)
Schmeerstrasse 29.

Haus-Verkauf.
Ein Haus im besten baulichen Stande und in sehr frequenter Straße gelegen, welches außer einer großen anständigen Wohnung 375 % Miete trägt, ist für 7500 % und 2500 % Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectirnde werden ersucht, Offerten unter A. B. 524 in der Exped. d. Bl. abgeben zu wollen.
Gute Betten so billig zu verkaufen, daß selbst Händler kaufen können.
M. Meyerheim, gr. Ulrichstr. 47, III., z.
Eine Kommode mit Glasaufsatz und eine kleine bierne Kommode zu verkaufen gr. Steinstraße 7.

Ein geb. Bachstuchisch, Baichstuch und Küchenschrank zu verkaufen
alter Markt 16, Hof, 1 Tr.
Ein großer Anzuchtisch und ein Koffer zu verkaufen
H. Ulrichstr. 10, 1 Tr.

Schreibereutäre, Anzuchtisch, Küchtische, Bettstellen, neu, zu verkaufen
W. Weitzel, Tischlermeister,
Aufgasse 5.

Ein noch guter Kinderwagen ist zu verkaufen
gr. Schlamme 9.

Lager selbstgefertigter Sopha u. Matratzen
G. Brandorf, Schulgasse 2a.
Eine Partie gute Hausstaben zu verkaufen
Schülershof 12.

Träber
verkauft Fiedels Brauerei, Merseb. Chaussee 7.
Eine gebrauchte Hohlarre sucht zu kaufen
Otto Weber, Glasermeister.

Café David.
Freitag den 10. September
Grosses Abend-Concert
vom Musikdirector Fr. Menzel
mit seiner ganzen Kapelle.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.
Billets à Duzend 1 M. 80 Pf. sind am Markt 19 und im Local zu haben.

Freyberg's Garten.
Freitag den 10. September
Grosses Abend-Concert
vom Halle'schen Stadtförderer.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 R.-Pf.
Duzend-Billets haben Gültigkeit.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Neues Theater.
Sonntag den 12., Montag den 13., Dienstag den 14. September 1875.
Grosses Tyroler-National-Concert
der Gesellschaft **Schwantner,** bestehend aus 6 Personen, 2 Damen und 4 Herren. Außer Chor-Gesängen und Solostücken werden Violen auf Schlagluther, 2 Streichzithern, 3 Holz- und Stroß-Instrumenten und Streich-Melodion vortragen.
Anf. 8 Uhr. Cassenöffn. 7 Uhr. Entrée 50 R.-Pf. Programm an der Cassé. Es laßt ergeben ein

Berammlung der Holz-Arbeiter
Sonnabend den 11. September Abends 8 Uhr im „Roiental.“
L.-D.: Verschiedenes.
Der Bevollmächtigte.

Beauten-Consum-Berein zu Halle a. S.
Wir ersuchen unsere Mitglieder, bis zum 15. d. Mts. die Dividende, 1/2 Sgr. pro Thaler, in unserm Verkaufsstelle während der Mittagsstunden von 1 — 3 Uhr abzuholen. Die bis dahin nicht abgeholtten Beträge werden als Spareinlage gutgeschrieben. Dankschreiben sind mit zur Stelle zu bringen.
Halle a. S., den 7. September 1875.
(H. 53,555 b.)
Beauten-Consum-Berein zu Halle a. S. Eingetrag. Genossenschaft,
C. A. Seitz. L. Redslöb. Koderisch.

Ein j. schwarzer Hahn abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abgg. gr. Wallstraße 30.
Wollenes Strizeng verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben gr. Sandberg 8.
Regenschirm gef. IV. Vereinsstr. 9.

Stadt-Theater zu Halle.
Heute Freitag den 10. September zweite Repräsentation in Magie auf wissenschaftlichem Wege, neu und originell zusammengestellt, ohne sichtbare Apparate, Tische u. Dienerschaft von dem bekannten Weltumseher
Dr. Wiljalba Frikell.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Theaterpreise.
Billetverkauf am Tage sowie Abends an der Cassé. Volles Orchester. Die Vorstellung findet in 3 Abtheilungen statt und ist jede mit neuen Abwechslungen begabt.

Der grosse Ausverkauf

gr. Steinstraße **B. Ries** gr. Steinstraße
 No. 70. (Ecke der Neuhäuser.) No. 70. (Ecke der Neuhäuser.)

wird nach wie vor zu unverändert **billigsten Preisen** fortgesetzt. Von heute an kommen namentlich
 prachtvoll schöne rein wollene Plaidstoffe, | prachtvoll schöne schwarze franz. Cachemires,
 " " rein u. halbwoll. Beigestoffe | " " englische Alpaccas,
 sowie ein großes Quantum der vorzüglichsten **Lyoner Seidenstoffe** zum Ausschchnitt.

Alle anderen Waaren nach wie vor zu den bekannten äußerst **billigen Preisen.**

Bei Einkäufen von Thlr. 20 an und mehr wird 1 Sgr. pro Thaler Rabatt bewilligt.

gr. Steinstraße **B. Ries, Halle a. S.,** gr. Steinstraße **70.**
 (Ecke der Neuhäuser.) (Ecke der Neuhäuser.)

Den Empfang meiner Neuheiten von **Kleiderstoffen in Seide, Wolle und
 Halbwohle** halte hierdurch bestens empfohlen.
Heinrich Winter.

Die C. O. Wiese'sche Clavier-Schule

Alter Markt 7, part.

beginnt ihren Winter-Cursus am Dienstag den 5. October. Anmeldungen werden
 täglich von 11—1 entgegen genommen. Zur Aufnahme **Auswärtiger** bin ich
 Dienstag den 5. October von 11—1 Uhr bereit.

Schülerinnen wird unter meiner Leitung von einer Dame unterrichtet
 ertheilt. **C. O. Wiese.**

Eiserne Füllregulir-, Wind-, Mund-, Langloch- u. Quadratloch-Defen,
 Kanonen, Kochplatten, Rosten, Röhren, Schornsteinschieber, Feuerbüren,
 Dachfenster und alle zu Bauten nöthigen Gusswaaren in bester Qualität bei
 billigster Berechnung empfiehlt **Otto la Barre, gr. Steinstr. 22.**

Goldfische, Schildkröten, überseeische Vögel

empfehlen zu billigsten Preisen

Gebr. Zeidler, Halle a. S., Glauchaische Kirche 3.

Vollständige Ausstattungen für neugeborene Kinder, Taufkleidchen
Tragemäntel halte in reicher Auswahl stets auf Lager.
Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstraße 23.



Fisch-Verkauf.

Die bei dem diesjährigen großen Fischreiben gefangenen Fische
 kommen **Freitag Nachmittags von 2 Uhr ab auf dem Holzplatze**
 Der Vorstand der Fischerei-Zunung zu Halle.

zum Verkauf.

Ausschuss-Cigarren,
 à Wille 31 W. 50 Pf., abgelagerte Waare,
 offerirt **Friedrich Naumann,**
 Leipzigerstraße 77.

Alle Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pf.,
 Ambalema-Negalia-Cigarren, à Stück
 4 R.-Pf. empfiehlt
C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Eis

hat noch in größeren Quantitäten abzugeben
F. David.

Bücklinge!

Extra frische Speck-Bücklinge treffen
 heute wieder ein bei
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von

C. Hauptmann.

Unter heutigem Tage verlegte meine Fabrik und Magazine nach den in meinem Hause
Kleine Ulrichsstraße Nr. 34 = Gasthof zu den „Drei Königen“ =
 neu erbauten Fabrik- und Möbel-Sälen.

Durch äußerst praktische Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen Genüge zu leisten und
 bitte daher freundlichst, das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch meinem neuen Unternehmen zu
 Theil werden zu lassen.

Der Verkauf in meinem Möbel-Magazin **Große Klausstraße Nr. 7** wird wie bisher, bei grundreeller
 Bedienung und billigster Preisstellung, weiter fortgeführt.
Halle, im September 1875.

Möbel - Damaste,
 10/11 breit, alle gangbaren Farben,
 unter Garantie
 der Echtheit und Haltbarkeit
 empfehlen für 20 % die berliner Elle,
Möbel-Kattune, Gardinen
 spotsbillig.

Norddeutscher
 Pazar
 66 gr. Steinstr. 66

Damen-Regenmäntel
 (Water-Proof)
 in grau, braun und blau, neueste Facon,
 von 3 1/2 Thlr. an.
Stepp-Röcke für Damen
 von 1 Thlr. 17 1/2 Sgr. an.